

# Heimat- und Geschichtsverein

Aschaffenburg-Schweinheim e.V.  
Marienstr. 25 · 63743 Aschaffenburg  
Tel. 0 60 21/31 08 88 oder 56 05 87

www.schweinheim.info **WIR LIEBEN HEIMAT**  
Geöffnet mittwochs 10-17 Uhr außer an Feiertagen oder Ferien



## Geschäftsstelle Marienstraße über die Feiertage geschlossen

Während der Weihnachts- und Neujahrstage bleibt unsere Geschäftsstelle in der Marienstraße 25 geschlossen. Und zwar vom **13. Dezember 2017 bis einschließlich 10. Januar 2018**.

Ab dem 17. Januar sind wir wieder für Sie da und haben, wie immer, mittwochs zu den gewohnten Zeiten unsere Geschäftsstelle geöffnet.

## Die Geschichte des BSC-Schweinheim

Die ersten 75 Exemplare sind verkauft. Wir haben wegen der überaus großen Nachfrage weitere Exemplare drucken lassen.

Diese Chronik des *BSC Schweinheim* kann telefonisch bei Karl Heinz Pradel vorbestellt (0 60 21 56 05 87) und dann nach Vereinbarung, auch wenn wir geschlossen haben, abgeholt werden. Wir erwarten die Nachlieferung zum 18.12.2017.

## Sie schneiden noch aus?

### Wir übernehmen das gerne für Sie!

Wie im vergangenen Jahr können Sie bei uns die als Mappe gesammelten Mitteilungsblatt-Berichte unseres Vereins erhalten. Mitglieder erhalten diese Sammlung kostenlos. Die gebundenen Artikel des Jahrgangs 2017 können Sie unter Telefon (0 60 21) 56 05 87 vorbestellen.



Den nachfolgenden Auszug zur Geschichte der Schweinheimer Glocken, aus der Broschüre im Jahr 2005, veröffentlichen wir mit freundlicher Genehmigung von Herrn Pfarrer Markus Krauth.

## Die Glocken auf dem Kirchturm zu Schweinheim ...

...so beginnt Pfarrer Johann Georg Schweinfest seine im Jahr 1921 aufgeschriebenen Daten zum Geläute der Pfarrkirche.

Im Dachreitertürmchen der alten, bis 1894 bestehenden Kirche gab es zwei Glocken, die sowohl zu kirchlichen als auch gemeind-



lichen Anlässen geläutet wurden. Sie hatten ein Gewicht von 202 und 183 Pfund. Ihr Alter war nicht bekannt. Nach dem Abbruch der alten Kirche wurden die beiden Glöckchen zum weiteren Gebrauch in einen freistehenden Glockenstuhl an der Giebelseite des Rathauses aufgestellt. Dass dieses Geläute nicht in den imposanten Turm der neuen Kirche passe, erkannte auch die begriffsschwache Gemeindeverwaltung bemerkt Pfarrer Schweinfest in seiner Chronik. Zur Lieferung eines neuen, vierstimmigen Geläutes wurde mit der Glockengießerei Klaus in Heidingsfeld bei Würzburg ein Vertrag abgeschlossen. Am Sonntag, den 4. August 1895 wurden die neuen Glocken geweiht.

Die größte Glocke hatte den Ton d` und ein Gewicht von ca. 1200 Kilogramm. Sie war der neuen Kirchenpatronin St. Maria gewidmet. Die zweite Glocke hatte den Ton fis` und war ca. 600 Kilogramm schwer. Ihr

Patron war der Hl. Josef. Die dritte Glocke hatte den Ton a`, wog ca. 350 Kilogramm und war der Hl. Barbara gewidmet.

Die vierte Glocke hatte den Ton h`, ein Gewicht von ca. 250 Kilogramm und war dem Hl. Albanus geweiht. Die genauen Inschriften dieser Glocken sind nicht mehr bekannt.

Mit den beiden großen Glocken will ich für alle Zeit das Lob der Himmelskönigin Maria, die ich zugleich als Kirchenpatronin erwählte, und ihres Gemahls St. Joseph, verkündigen. Zugleich will ich mit der Josephs-Glocke das Andenken des H. Joseph Heßler gewahrt wissen. Die große Glocke wird nur an Festtagen geläutet, die dritte Glocke gilt der Verehrung der Patronin der Sterbenden, sie gilt als Sterbeglocke und wird bei den vielen hier vorkommenden Trauerfällen geläutet. In der vierten Glocke soll nachklingen das Lob und die Verehrung des Hl. Märtyrers Albanus, des Patrons der alten abgebrochenen Pfarrkirche, so begründet der Pfarrer die Auswahl der Glockenpatronate und gibt gleichzeitig auch eine erste kleine Läuteordnung.

Die Kosten für dieses Geläute trug die politische Gemeinde. Für die Glocken, den eisernen Glockenstuhl usw. mussten 5.304 Mark aufgebracht werden. Die beiden Glöckchen der alten Kirche gab man bei der Gießerei in Zahlung. Eines davon verkaufte der Glockengießer Klaus nach Rückersbach. Dort befinden sich heute noch zwei historische Glöckchen auf dem Kirchturm. Eines davon könnte nun tatsächlich noch aus Schweinheim stammen, was jedoch noch einer näheren Untersuchung bedarf. Die neuen Glocken, deren Tonfolge den Anfang der marianischen Antiphon Salve Regina ergaben, erklangen offiziell erstmals zum Einzug in die neue Kirche am 15. August 1895.

Nur 22 Jahre lang konnten sich die Schweinheimer ihres neuen Geläutes erfreuen. 1917 wurden die Glocken vom Militäriskus beschlagnahmt, nur die kleinste Glocke durfte auf dem Turm verbleiben. Pfarrer Schweinfest versucht mit einem Brief an das Bezirksamt mit dem Hinweis, dass wohl keine Landgemeinde diese Menge an Bronze abliefern, wenigstens zwei Glocken zu erhalten. Alle Mühe ist vergeblich, am 23. Juli werden die drei größten Glocken von der Firma Ulrich in Apolda auf dem Turm zerschlagen und am nächsten Tag die Trümmer vom Turm auf die Straße ge-

worfen, wo Waldstreu ausgebreitet worden war. Sofort erfolgte die Ablieferung an die vom Bezirksamt bezeichnete Sammelstelle in Aschaffenburg. Die abgelieferten Trümmer hatten ein Gesamtgewicht von 2.104 Kilogramm.

Die Empörung und Aufregung unter der Bevölkerung war sehr groß, das rücksichtslose Vorgehen der Zivil- und Militärbehörden wird vom Pfarrer in einem Schreiben an das Bezirksamt deutlich zum Ausdruck gebracht. Die Entscheidung des Militäriskus für die abgelieferten Glockenteile betrug insgesamt 7.349 Mark. Das Geld wurde zum Teil als Kriegsanleihe gezeichnet und in einem gesonderten Fond angelegt, der bis zur Beschaffung neuer Glocken von Pfarrer Schweinfest verwaltet wurde.

Die Glockengießereien überschütten den Pfarrer noch während der Kriegszeit mit allen möglichen Verträgen zur Lieferung eines neuen Geläutes, obwohl noch gar kein Metall zum Glockenguss vorhanden ist. Immerhin gelingt es im Herbst 1918, eine kleine Stahlglocke (Ton g`) zur Ergänzung der zurückgebliebenen Glocke anzuschaffen.

Im Jahr 1920 standen für Schweinheim drei wichtige Ereignisse bevor, nämlich das 100-jährige Bestehen der Pfarrei, das 25. Weihfest der Kirche und die Abhaltung einer Volksmission. Es wurden Kostenvorschläge für ein neues Geläute von den Gießereien Klaus in Heidingsfeld und Ulrich in Apolda eingeholt, denen zufolge ein neues Bronzegeläute 79.000 Mark und eines in Stahl 30.000 Mark kosten sollte. Die Bronzeglocken waren dem Gemeinderat zu teuer und so wurden die Stahlglocken der Firma Ulrich und Weule in Apolda mit den gleichen Tönen wie bisher, d`, fis`, a`, h` im November 1919 bestellt.



Einweihung der neuen Glocken im Jahr 1921

Wird fortgesetzt